

**Protokoll  
zur Bürgerversammlung vom 07.10.2004 in Frienstedt**

Thema: „Was muss sich in Frienstedt ändern oder was kann verbessert werden?“

Ort: Fürstenhof Frienstedt, Fürstenzimmer

Leitung/  
Moderation: Bettina Freydank, Vorsitzende des CDU- Ortsverbandes Frienstedt  
Antje Tillmann, Mitglied des Deutschen Bundestages - CDU Erfurt

Gäste: Antje Tillmann, Mitglied des Deutschen Bundestages - CDU Erfurt  
Jörg Kallenbach, Leiter des Landesamtes für Straßenbau und  
Mitglied des Erfurter Stadtrates

Thomas Hutt, Mitglied des Erfurter Stadtrates und Vorsitzender des  
Ausschusses für öffentliche Ordnung, Sicherheit und Ortschaften

Detlef Thorwirth, Ortsbürgermeister von Frienstedt

Weitere  
Teilnehmer: Mitglieder des CDU-Ortsverbandes Frienstedt,  
mehr als 70 Frienstedter Bürgerinnen und Bürger,  
eine Mitarbeiterin der Zeitungsredaktion „Thüringer Allgemeine“

Zeitdauer: 19.30 Uhr – ca. 21.45 Uhr

**Frau Freydank** eröffnete die Versammlung im Namen des CDU-Ortsverbandes, begrüßte besonders die o. g. kompetenten Gäste und stellte sie den Einwohnern vor. Sie betonte, dass es in Frienstedt besonders wichtig sei, zum Lösen der Probleme alle Kräfte zu bündeln; dies umfasse insbesondere auch die Zusammenarbeit des CDU-Ortsverbandes mit dem Ortsbürgermeister bzw. dem Ortschaftsrat. Sie forderte die Bürger diesbezüglich auf, Fragen zu stellen und übergab die Moderation an Antje Tillmann.

**Frau Tillmann** forderte alle Anwesenden zur regen Diskussion auf, da nicht beabsichtigt sei, über politische Grundsatzthemen zu informieren. Vielmehr solle die Gelegenheit genutzt werden, um Probleme anzusprechen, die einer Lösung bedürfen, also „unter den Nägeln brennen“.

Ein **Bürger** sprach die Unordnung im Bushaltestellenhäuschen am Wohnpark an und fragte, ob nicht die Anbringung eines Papierkorbes möglich sei.

**Herr Heppe**, selbst Frienstedter Bürger und Chef der Erfurter Verkehrsbetriebe, sagte eine Überprüfung dieser Möglichkeit zu, was von Frau Tillmann, als „Fastzusage“ klassifiziert wurde. Ein weiterer **Bürger** bemerkte hierzu, dass der „Dreck im Wartehäuschen“ in erster Linie der Ausdruck mangelnder Erziehung im Elternhaus sei.

**Ein Bürger** kritisierte, dass niemand zuständig ist, wenn Leute ihren Müll auf die unbebaute Fläche neben der oberen Einfahrt vom Wohnpark (von der B7 kommend) hinwerfen.

**Herr Hutt** ergänzte, dass neben der elterlichen Erziehung auch Zivilcourage gefragt sei und ein freundlicher Hinweis, achtlos Weggeworfenes aufzuheben, meist schon Wirkung zeige. Zudem sei Erfurt eine der wenigen Städte in Deutschland, die den „Müllsündern“ die „Rote Karte“ zeige und auch Ordnungsgelder erhebe. Der von ihm geleitete Ausschuss für öffentliche Ordnung, Sicherheit und Ortschaften wolle sich zudem in den nächsten 5 Jahren generell verstärkt dem Thema Ortschaften widmen.

**Frau Tillmann** initiierte, dass man ja mal einen Tag lang die „Rote Karte-Aktion“ auch im Wohnpark durchführen könnte.

Ein **Bürger** beschwerte sich darüber, dass eine Vielzahl landwirtschaftlicher Fahrzeuge und LKW's nach erfolgten Feldarbeiten die Straße „Am Gamstädter Feld“ völlig verreckt hätten und sich zudem nicht an das festgelegte Tempolimit von 30 km/h hielten, sondern fast doppelt so schnell fahren würden. Zudem seien die Randplatten zum Feld hin durch mutwilliges Überfahren der Straßenränder durch landwirtschaftliche Fahrzeuge locker.

**Herr Thorwirth** bemerkte hierzu, dass dieses Problem nicht neu sei. Er würde alles aufnehmen, an die Stadt Eingaben schreiben, auf die er meist aber keine Antwort erhalte und insofern nichts machen könne, da seine Möglichkeiten als ehrenamtlicher Ortsbürgermeister begrenzt seien. Wegen der verschmutzten Straße habe er angerufen, ein zuständiger Mitarbeiter der Stadt hatte zugesagt zu kommen, was aber nicht geschah.

Empörung löste auch bei den Anwohnern der verschmutzten Straße die Tatsache aus, dass ihnen bei Anrufen von der Stadtverwaltung gesagt worden sei, sie sollten den Schmutz selbst von der Straße kehren.

**Frau Tillmann** notierte den Namen des Verantwortlichen der Stadt, der trotz Zusage nicht nach Frienstedt kam und wollte „nachgrasen“.

Ein weiterer **Bürger** titulierte die Situation am Lärmschutzwall entlang der B7 in Richtung Gotha als „riesige Sauerei“, für die sich niemand zuständig fühle.

Auch eine Reihe anderer Bürger beschwerten sich stark emotional über den verwahrlosten und unbepflanzten Wall.

**Frau Tillmann** versprach, selbst Hand anlegen zu wollen und einen Busch zu pflanzen, wenn keine andere Lösung in Aussicht stehen würde. Einige Bürger äußerten, sich in diesem Falle spontan an dieser Aktion beteiligen zu wollen.

**Ein Bürger** äußerte, dass der Innenhof des „Asterhofs“ sowie die angesprochene Bushaltestelle weitere Problemfelder seien. Zudem sei es sinnvoll, durch die Polizei des öfteren die Geschwindigkeitsbegrenzung im Wohnpark (30 km/h) zu kontrollieren.

**Herr Hutt** sagte zu, dass er dem Ausschuss für öffentliche Ordnung, Sicherheit und Ortschaften vorschlagen werde, eine Ausschusssitzung in Frienstedt zu veranstalten und bei dieser Gelegenheit eine Ortsbegehung durchzuführen.

Ein **Jugendlicher** bemerkte, dass das in Frienstedt errichtete Wegekreuz reine Geldverschwendung gewesen sei und statt dessen lieber Jugendarbeit hätte erfolgen sollen.

**Herr Kallenbach** erläuterte, dass der Lärmschutzwall mit dem Wohnpark entstanden sei und insofern die Zuständigkeit bei der SBL GmbH & Co. KG (Herrn Joachim) liege. Die „Raser“

im Wohngebiet seien vorwiegend die Anwohner selbst; stets die Polizei hinzuzuziehen sei schwierig.

**Frau Tillmann** ergänzte, dass man Herrn Joachim erneut anschreiben und mit **Herrn Hutt** klären werde, welche rechtliche Situation vorläge. Nach den erbetenen häufigeren Geschwindigkeitskontrollen werde man nachfragen.

**Herr Thorwirth** griff das angesprochene Thema Jugendarbeit auf und stellte dar, dass der alte Jugendclub durch das Bauamt aus bautechnischen Gründen gesperrt worden sei.

**Frau Freydank** ergänzte, dass Ihr als damalige Stadträtin in der Beantwortung einer Anfrage an den Stadtrat mitgeteilt wurde, dass für die Sanierung des alten Jugendclubs enorme Mittel vonnöten seien (ca. 300.000 €) und es zudem von der Stadt auch keine Betreuungsgelder mehr gäbe. Sie verwies darauf, dass bei der letzten Ortsbegehung mit dem Bürgermeister Herrn Hagemann darüber diskutiert wurde, dass für die Jugendlichen in dem zur Zeit in Sanierung befindlichen Bürgerhaus ein Raum geschaffen werden sollte.

**Herr Thorwirth** führte aus, dass der Innenausbau des Bürgerhauses 2005/2006 fertiggestellt werden soll und die Räumlichkeiten sodann von Vereinen, von Jugendlichen und auch für Hochzeiten und andere größere Feierlichkeiten von den Bürgern genutzt werden könnten. Die Stadt habe für den Ausbau im Jahr 2004 ca. 90.000 € zur Verfügung gestellt, weitere Mittel seien aus dem Flurneuordnungsamt Gotha gekommen. Was die SBL anbelange, sei für den Wohnpark auch ein Bolzplatz versprochen worden; der Ortschaftsrat habe nur Ärger mit Herrn Joachim.

**Frau Tillmann** griff die Frage, was man den Jugendlichen bis zur Fertigstellung des Bürgerhauses alternativ anbieten könne, auf und verwies auch auf die Möglichkeit einer personellen Betreuung im Rahmen der „1€-Job-Initiative“. **Herr Thorwirth** bot jedem Bürger an, sich diesbezüglich bei ihm zu melden, da er entsprechende Ansprechpartner benennen könne.

Die Frage, ob die Jugendlichen auch im „Sportlerheim“ Unterkunft finden könnten, wurde von **Herrn Braun** mit der Begründung verneint, dass keine räumlichen Möglichkeiten bestünden, weil es neben dem Gast- und Ausschankraum nur Umkleieräume, Duschen und Toiletten gäbe.

**Frau Tillmann** erklärte, dass man mit dem Pfarrer über die von ihm angebotene Lokalität für die Jugendlichen noch mal reden müsse, da Öffnungszeiten für Jugendliche von 1x pro Woche (Mittwochs) in der Zeit von 19.00 – 21.00 Uhr keine Lösung seien. Zudem müsse die Fertigstellung des Bürgerhauses beschleunigt werden.

**Herr Heppe** regte an, dass die Stadt Erfurt mit der SBL (Herrn Joachim) das Gespräch suchen müsse, da ansonsten wie bisher nichts passieren würde. In diesem Gespräch sei Herrn Joachim konkret darzulegen, was durch ihn noch zu veranlassen sei.

**Frau Tillmann** führte diesen Gedanken weiter und sagte fest zu, sich dafür einzusetzen, dass in Abstimmung mit dem Oberbürgermeister Ruge der Baubeigeordnete Mjelnek die diesbezüglichen Verträge prüfen und entsprechende Gespräche initiieren soll.

Eine **Bürgerin** stellte das Problem der nicht vorhandenen Spielplätze im Wohnpark dar.

**Frau Freydank** wies auf das Flächenproblem für einen Spielplatz hin. Sie merkte an, dass viele Anwohner keinen Spielplatz vor ihrer Haustür haben möchten, da abends die Jugendlichen diesen als Treffpunkt nutzen, laut sind und den Spielplatz verdrecken.

**Weitere Einwohner** fügten hinzu, dass die einst vorhandenen „größeren Sandkisten“ im Wohnpark sowohl von Jugendlichen nachts lautstark „genutzt“ und beschmutzt (weggeworfene Flaschen, Zigarettenreste etc.) wurden, aber auch mancher Hundebesitzer seinem Hund diese Plätze als „Hundetoilette“ gönnte.

**Frau Freydank** stellte weiter dar, dass es deshalb sinnvoll wäre, einen Spielplatz einzuzäunen und einen Verantwortlichen zu benennen. Im Bericht des Jugendamtes für „Kommunikationsflächen für Jugendliche“ sei für Frienstedt der Pfarrgarten enthalten. Zudem wurde der Pfarrgarten als Spielplatzstandort bei der letzten Ortsbegehung mit Herrn Hagemann ins Gespräch gebracht. Frau Freydank gab jedoch zu bedenken, dass dieser Standort zu weit abseits vom Ort gelegen und damit für Kinder sehr gefährlich sei.

**Bürger** und **Frau Tillmann** sprachen sich für einen zentralen Spielplatz im Wohnpark als die geeignetste Lösung aus.

Ein **Bürger** sprach das Problem der vielen ungenutzten und nicht fertig gestellten Gewerberäume in der unteren Etage der Wohnmietblöcke an und ergänzte, dass die ungenutzte Grünfläche entlang der „Dietendorfer Straße“ von der SBL an die Sparkasse abgetreten sei.

**Frau Tillmann** sagte in diesem Zusammenhang zu, mit der Sparkasse zu reden, ob diese Fläche nicht für die Errichtung eines Kinderspielplatzes zur Verfügung gestellt werden könnte.

**Herr Thraen** sprach sich als Eigentümer der Gaststätte „Fürstenhof“ dafür aus, die Geschwindigkeit auf der B7 weiter abzusenken, um dem Lärm Einhalt zu gebieten. Des Weiteren regte er an zu überlegen, ob nicht das Ortseingangs- bzw. -ausgangsschild neben der B7 platziert werden könne, um den Durchfahrenden das Gefühl zu geben, dass sie sich in einer Ortschaft befänden (analog Gamstädt). Zudem erfragte er den weiteren beabsichtigten Ausbau der B7, deren Widmung sowie die Errichtung einer durchgehenden Lärmschutzwand.

**Herr Kallenbach** stellte dar, dass die Widmung einer Straße keinerlei Auswirkung für die Bürger hätte, dennoch aber die Widmungsfrage der B7 in der Diskussion sei. Was den Ausbau anbelange, erfolge der zwischen Gamstädt und Gotha, da es in diesem Abschnitt zwischen 1995 und 2000 23 Verkehrstote gegeben habe; ca. 4,9 Mio. € würden in den dreistreifigen Ausbau investiert. Herr Kallenbach verwies darauf, dass die Ursachen schwerer Verkehrsunfälle in diesem Abschnitt waghalsige Überholmanöver und überhöhte Geschwindigkeit seien.

Der Abschlusses der Ausbauarbeiten würde im Abschnitt Gamstädt – Grabsleben im Mai 2005 erfolgen, der Abschnitt Grabsleben – Tüttleben würde im Oktober 2005 fertiggestellt.

Eine **Bürgerin** wies auf den verstärkten Lärm auf der B7 in Höhe Frienstedt hin und darauf, dass die Beschallung des Ortes durch IKEA und die zu erwartende Maut auf Autobahnen noch weiter zunehmen werde.

**Herr Kallenbach** erklärte, dass seitens des Landesamtes für Straßenbau vorgesehen sei, die im Zuge der IKEA-Ansiedlung vom Unternehmen IKEA zu leistenden Ausgleichszahlungen dergestalt zu verwenden, dass als Ausgleichs- und Ersatzfläche entlang der B7 in Höhe Frienstedt Gehölze (als „grüne Lärmschutzwand“) gepflanzt würden.

Ein **Bürger** sprach die im Zuge der IKEA-Ansiedlung zu erwartende steigende Verkehrsdichte in und aus Richtung Erfurt an, die dazu führen könnte, dass die Frienstedter nicht mehr über die B7 nach Erfurt kämen.

**Herr Kallenbach** versicherte, dass er für eine ausreichende Verkehrslösung kämpfe, IKEA in dieser Hinsicht aber ein sehr schwieriger Partner sei und „riesig Druck“ mache. Er betonte in diesem Zusammenhang nochmals, die im Zusammenhang mit der IKEA-Ansiedlung fließenden IKEA-Gelder für Ausgleichsmaßnahmen für das Pflanzen von Gehölzen entlang der B7 einzusetzen. Des Weiteren würde der Neubau der A71 bis Gispersleben bis Ende 06 fertig (die Verzögerung resultiert aus der verspäteten Bereitstellung von Bundesmitteln), falls nicht noch „unvorhergesehene große Dinge“ passieren würden.

Eine **Bürgerin** erfragte den Stand im Klageverfahren „Lärm in der Binderslebener Landstraße“. **Herr Kallenbach** führte dazu aus, dass keinesfalls vorgesehen sei, dem Ansinnen der Klägerin, die Binderslebener Landstraße in eine Einbahnstraße umzuwandeln, stattgegeben würde.

Eine weitere **Bürgerin** sprach das Frienstedter „Ampelproblem“ (fehlender Taster für Fußgänger an Ampel von Frienstedt kommend über B7) an. Es wurde die Prüfung von Möglichkeiten durch Herrn Thorwirth zugesagt.

Ein **Bürger** sprach einen vermeintlich falsch justierten „Toter-Winkel-Spiegel“ an der Dietendorfer Straße (vom Kindergarten kommend) an, der ca. 45 Meter Straße nicht erfassen würde. Eine entsprechende Prüfung wurde zugesagt.

**Herr Braun** erinnerte daran, dass das bekannte Problem verstopfter Abwassergräben noch vor der nassen Jahreszeit zu lösen sei, wenn nasse Keller vermieden werden sollen und es sich entgegen manch anderer Darstellung keineswegs um Biotope handle, in die man nicht eingreifen dürfe.

**Herr Pforte** stellte dar, dass in den Gräben viel Müll liege. Zudem müsse das Problem der Abwassergräben sehr ernst genommen werden, da einige Bürger (einschließlich ihm) in diesem Jahr wieder Wasser im Keller hatten; er wünsche diesbezüglich eine Information, wie es weiter ginge. Zudem müsse der Ortsbürgermeister künftig eine viel stärkere Unterstützung durch die Stadt erfahren als bisher. Die SBL wiederum müsse durch die Stadt zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden.

Ein **Bürger** sprach das Thema „Windräder in Frienstedt“ an. **Herr Thorwirth** führte aus, dass er aus dem Wirtschaftsministerium von Herrn Dr. Nelles (Referatsleiter Flugverkehr) erfahren habe, dass die Windräder nicht kommen würden, da sie den Flugverkehr beeinträchtigen würden.

Eine **Bürgerin** wies auf die Gefährdung von Kindern und Müttern auf dem Weg zum und vom Kindergarten im Gaßrain durch rasende Paketdienste und Briefzusteller hin. Aus einer schmalen Seitenstraße kommende Kinder, die mit ihren Eltern von rechts in den Gaßrain einbögen, könnten von den rasenden Fahrzeugführern nicht bemerkt werden. Sie regte die Widmung des Gaßrains in eine Spielstraße an, um die Gefährdung der Kinder abzuwenden. **Herr Thorwirth** sagte, dass er mit dem Verantwortlichen vor Ort einen Termin organisieren wolle. Eine weitere **Bürgerin** regte ebenfalls die Widmung der Straße „Am Kindergarten“ als Spielstraße an.

**Frau Tillmann** fasste die Ergebnisse der Aussprache zusammen und sagte eine umgehende Abarbeitung der Liste und eine diesbezügliche erste Ergebnisinformation nach ca. einem Monat zu.

#### Ergebnisse/Ziele

1. Gespräch Stadt – SBL (Herr Joachim) über Vertragspflichten (Lärmschutzwall, Spielplätze, Lebensmittelgeschäft, Mieten etc.); Einbindung Herr Mjelnek
2. Spielplatz – Grünfläche (Frau Tillmann spricht mit Sparkasse)
3. Jugendclub (Gespräch mit Pfarrer; Ausbau Bürgerhaus beschleunigen; Kümmern um Personalstelle)
4. „Rote-Karte-Aktion“ in Frienstedt mit Einbeziehung der Jugendlichen (Herr Hutt)
5. Ausschusssitzung mit Ortsbesichtigung (wird von Herrn Hutt dem Ausschuss vorgeschlagen)
6. Lärmschutzwall – Büsche pflanzen, wenn es keine Lösung durch die SBL geben sollte
7. Gehölze entlang B7 mit IKEA-Geldern (Herr Kallenbach)
8. Toter Winkel des Spiegels zur Dietendorfer Straße (vom KiGa kommend)
9. Ampeltaster für Fußgänger von Frienstedt kommend an B7 Ampel wird geprüft

10. Reinigung der Abwassergräben
11. Straßenverschmutzung durch landwirtschaftliche Fahrzeuge (Gespräch suchen)
12. Papierkorb an Bushaltestelle Wohnpark (Herr Heppe)
13. Straßen „Gaßrain“, „Am Kindergarten“ in Spielstraße umwidmen

Frau Freydank dankte den Gästen für ihre Teilnahme und für die vorgeschlagenen konkreten Lösungsansätze sowie allen Anwesenden für die rege Beteiligung am Gespräch.

gez. Bläß  
V.i.S.d.P.